

auf die von den Weisen zu verachtende Jagd nach dem Glücke, ein gutes, stark italienisch beeinflusstes deutsches Bild aus der Mitte des XVII. Jhs. (Fig. 94); ein vortreffliches, im Auftrage des Grafen Leopold Josef von Lamberg von dem Holländer Christian Berentz 1702 in Rom gemaltes Stilleben (Fig. 95); vier italienische Bilder vom Ende des XVII. Jhs., Damen mit den Attributen der Jahreszeiten (S. 120, Nr. 198); drei große italienische Kaufrufe (S. 120, Nr. 199).

Von den drei Stamm- und Wappenbüchern in Schloß Ottenstein enthält das des Benedikt Ammon vom Anfange des XVII. Jhs. auch zwei künstlerisch bemerkenswerte Federzeichnungen, ein Jünglingsporträt in dekorativer Umrahmung (Fig. 99) und eine Skizze des bekannten Hofmalers Kaiser Rudolfs II., Bartholomäus Spranger, mit eigenhändiger Widmung des Künstlers (Fig. 100).

Am Eingange des von Benedikt Curipeschitz abgefaßten Itinerars einer Botschafterreise des Josef von Lamberg und Niklas Jurischitz nach Konstantinopel im Jahre 1530 (der Text neu herausgegeben von ELEONORA Gräfin LAMBERG-SCHWARZENBERG, 1910) sind neun Blätter mit gemalten Ansichten der Städte Raabs, Wien,



Fig. a Dietreichs, Dorfstraße

Graz, Grupa, Serajewo, „Obernwossen“, Sofia, Philippopol, Adrianopel eingefügt, die Hofrat JOSEF Ritter VON KARABACEK demnächst in einem Aufsatz eingehend zu behandeln gedenkt. Von dem selten vorkommenden Blumen- und Stillebenmaler Anton van der Baren hängt ein signiertes Bild (Mitte des XVII. Jhs.) in der Pfarrkirche zu Scheideldorf (Fig. 154).

Von Gemälden des XIX. Jhs. verdient an erster Stelle das 1833 gemalte Doppelporträt von Friedrich Amerling in Schloß Allentsteig genannt zu werden (Taf. I). Ebenda befinden sich auch mehrere andere Porträts aus dieser Zeit, eines von Bayer [1821] und zwei sehr gute von Schrotzberg [1843] (S. 13). Im Schlosse Wetzlas eine ganze Reihe von Porträten und Landschaften des tüchtigen Dilettanten Franz von Schrutek [um 1835—1840] und vier gute Bilder von Leander Russ [1836] (S. 48). in Schloß Ottenstein eine feine Aquarellminiatur von Kriehuber (Fig. 93) und je ein Porträt von Piloty und Lenbach.

Kirchliche Geräte.

An altem Kirchengenräte, namentlich an solchem aus Edelmetall, ist unser in den Hussitenkriegen von den Böhmen und ganz besonders im Dreißigjährigen Kriege von Freund und Feind verwüstetes und ausgeraubtes Gebiet recht arm. Ein einziges gotisches Stück ist zu verzeichnen, die kleine aus Messing angefertigte Monstranz in Groß-Globnitz vom Ende des XV. Jhs. (Fig. 304). Daß sie böhmischen Ursprunges sei, dafür sprechen